



## **„Freie ForscherInnen statt Low Budget Academics“ Entwicklung eines (Berufs-)bildes „Freie ForscherIn“ an der Schnittstelle zwischen Universität und Gestaltungsöffentlichkeit**

Dr. Gabriele Gramelsberger  
Freie Universität Berlin  
[gab@zedat.fu-berlin.de](mailto:gab@zedat.fu-berlin.de)

Kristina Vaillant, MA.  
textetage.com  
[info@vaillant-texte.de](mailto:info@vaillant-texte.de)

---

Sich mit vielerlei Jobs und Projekten über Wasser haltend, aber sich immer noch forschend, lehrend und publizierend am akademischen Diskurs teilnehmend, ist die Problemlage freier ForscherInnen zwar hinreichend bekannt, als gesellschaftliche Gruppe sind sie aber weitgehend unsichtbar. Keine Interessensvertretung, „ForscherInnensozialkasse“ oder unterstützende Infrastruktur stärkt die Position freischaffender GeisteswissenschaftlerInnen. Die Heterogenität ihrer Einzelschicksale und die Fähigkeit existenzielle Krisen durch Selbsthilfe zu meistern, verhindern die Entstehung eines gesellschaftlich wahrnehmbaren Bildes freischaffender ForscherInnen – analog zu freischaffenden KünstlerInnen, AutorInnen oder ArchitektInnen.

Dieser Status der „Unsichtbarkeit“ täuscht leicht darüber hinweg, dass freischaffende AkademikerInnen einen nicht unerheblichen Beitrag zur geisteswissenschaftlichen Forschung an der Schnittstelle zwischen Universität und Gestaltungsöffentlichkeit leisten.

Mit der Expertise „Freie ForscherInnen statt Low Budget Academics“ wollen wir die Möglichkeiten und Bedingungen einer Infrastruktur für freischaffende ForscherInnen ausloten, die die positiven Aspekte dieser Ambivalenz zur Geltung bringen. Ziel ist es, in einem Szenario das (Berufs-)bild „Freie ForscherIn“ – analog zu den freien Berufen – zu entwickeln. Die Expertise wird den Status und die infrastrukturelle und soziale Einbettung "Freier ForscherInnen" sowie den Markt für freie Forschungsarbeit analysieren und in einem Szenario skizzieren.